



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Das Achteck und die Pyramide.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

Gleich links innen (westlich) an der Kranzgalerie Böblingers Meisterzeichen mit der Jahreszahl 1494. Auf der Nordseite Stelle, wo Maximilian I. (bei noch unausgeführter Galeriebrüstung) den einen Fuß waghalsig hinausgeredt haben soll. Der jetzt über der Nordtür des Achtecks eingelassene Inschriftstein besagt: Maximilianus primus Romanorum ac Ungarie re. Rex — — — hoc opus usque edificatum visitavit anno Christi 1492.

Wir gelangen, rundwandelnd oder quer durch den Unterstock des Achtecks mit seiner Turmwächterstube schreitend, zum Südwest-Treppentürmchen zurück, und steigen auf 168 Stufen zur Achtecksplattform.

Das Achteck und die Pyramide.

Die Achtecksplattform zeigt reiche Kranzbrüstung; die vier Treppentürmchen sind mit Baldachinen gekrönt. Der Durchmesser des Achtecks 13,60 m. Es hat acht durchlaufende hohe Fenster mit vorgelegtem Stabwerk, die mitten durch eine Hauptverspannung (Band), oben und unten durch Nebenverspannungen gestützt sind. Zwei Gewölbe: erstes über dem Unterstock in der Höhe der Fensterbänke; zweites unter dem Ansatz der Wendeltreppe des Helms. — Wir stehen nun unter der bis oben offenen

Pyramide, deren luftiger reichgegliederter Bau sich hier erst recht offenbart, eine von Beher nach Böblingers Vorgang in Eßlingen geschaffene Innenkonstruktion, technisch bedeutend und ästhetisch wirkungsvoll.

Die Pyramide (s. S. 4, 18, 31) hat 6 Felder (Stockwerke) bei 59 m Gesamthöhe. Unterstock 6 m, Feld 2—5, je durch eine der vorspringenden Wimpergenreihen abgegrenzt, à 8 und 11 m, zus. 41 m; Spitze vom Kranz ab 18 m. Während nun andere, wie die Kölner Pyramiden, einen leeren hohlen Innenraum zeigen und auch nicht weiter bestiegen werden können, hat Prof. Beher die Anlage einer mitten durchsteigenden Wendeltreppe von der Frauenkirche in Eßlingen herübergenommen und in einer Weise durchgeführt, daß zugleich konstruktive und ästhetische Zwecke erreicht, ein Innenanblick von fühner Großartigkeit und Schönheit geboten und die Möglichkeit gegeben ist, innerhalb einer riesigen Turmpyramide bis unter die Spitze sicher aufzusteigen. Die Treppe ruht frei auf acht starken Tragebögen, die ihrerseits auf den Achteckpfeilern ruhen. (Sie sind mit einer Wölbung abgedeckt, deren Zugang für Techniker durchs Bauamt zu erlangen). Von den Rippen der Pyramide gegen die Treppe steigen rings acht Verspannungsbögen auf, welche sowohl zur Versteifung der Pyramide gegen Sturm re. als auch zur Stützung der Treppe dienen. Sie sind mit Horizontalen abgeschlossen und die Zwischenfelder mit durchbrochenem Maßwerk ausgefüllt. So gewähren sie zugleich den wunderbaren Anblick einer hochstrebenden Halle, hoch über dem Erdboden. Sie wiederholen sich dreimal übereinander. Die Treppe bildet einen kompakten Steincylinder mit Fensterchen, deren Durchblick uns den Bau und Reichtum dieses Helms, sein Fenstermaßwerk mit Wimpergenspitzen immer aufs neue genießen



Vorderansicht des Münsters vor der Restauration mit der alten Münsterbauhütte und dem eingebauten Mesnerhäuschen. Nach rechts der überbaute, südwestliche Teil des Münsterplatzes (S. 27).

läßt. — Mit 208 Stufen gelangen wir aus dem sich abschließenden Treppenchlunder heraus und treten auf die von Fialengekrönter Brüstung umgebene, enge

Plattform des Helmkranzes. Sie faßt 24 Personen. 143 m über dem Erdboden stehen wir auf der höchsten besteigbaren Höhe eines künstlerisch durchgeführten Turms. Innerhalb der massiven Helmspitze befindet sich eine eiserne mächtige Stange zur Befestigung und reicht bis zur Spitze. Sie ist in die Steine eingelassen und mit Blei und Kattern umgossen. An ihrem untern Ende hängt ein Gewicht von 12 Ztr. zur Belastung der oberen Kreuzblume; die Stange selbst wiegt 14, zus. 26 Ztr.

Ueber uns die große und die kleine Kreuzblume und der Knopf¹⁾. Unter uns eine gähnende Tiefe, winzige Menschlein auf den Straßen, selbst die Seitentürme, das Dach des Hochschiffs mit seinen farbigen Ziegeln und dem vergoldeten Spatz erscheinen niedrig, obwohl erstere mit 86 m weitaus die höchsten Türme in ganz Württemberg sind. Interessant ist der Einblick in die Straßen, Gassen und Höfe der alten Stadt, in die, freilich immer mehr der Ueberbauung anheimfallenden lauschigen grünen Gärten hinter den Häusern. Die Umschau erstreckt sich über das Donau- und Allertal (Süd), die flachen Höhen der Alb (West, Nord) und die bairische Ebene (Ost). Ein großes Panorama von Boshard aus Winterthur ist in Arbeit und soll s. B. in kleiner Ausgabe erscheinen. Orientierungspunkte sind: östlich die bair. Städte Leipheim und Günzburg; nördlich im Mittelgrund über die Citadelle hin die Richtung gegen das Filstal (Geislingen), zuäuserst rechts (nordöstlich) die alte Abtei Elchingen auf ihrer Höhe, dahinter die Gegend von Langenau; nordwestlich das tief eingeschnittene Blautal gegen Blaubeuren, in Südwesten das vorspringende Schloß Erbach und dahinter der Kegel des Bussen. Im Süden vorne Schloß und Kirche Wiblingen hoch aufragend (Kaserne) und dahinter der Höhenzug des linken Allertals: Unter- und Oberkirchberg, Ober- und Unterbalzheim und die Gegend von Memmingen bis gegen Kempten. Und hier steigen auch an hellen Morgen- oder Abendstunden des Frühlings, Herbsts und Winters die Alpen auf, eine durch ihre Nähe imposante Kette, vom breiten Säntis an zur äußersten Rechten und den Bergen des Allgäu im Mittelgrund genau über dem Allertal (Mädelergabel, Hochvogel) bis zur zackigen Zugspitze und der Benediktenwand auf der äußersten Linken. — (Fernrohr zur Benützung!) —

VII. Das Münster-Archiv.

Neu angelegt²⁾ im Südturm über der Sakristei in schönem kreuzgewölbtem Raum mit Säulen und Laubkapitellen.

¹⁾ Seit einigen Jahren wurde — doch nicht für Besucher! — auch diese letzte Spitze besteigbar gemacht durch Leitern und Griffe zum Zweck alljährlicher Revision und Reparatur des Blitzableiters. — ²⁾ Von Baurat Wachter.